

INGENIEURKAMMER HESSEN

Offizielle Kammer-Nachrichten und Informationen

www.ingkh.de

März 2013

Ermittlung von „auskömmlichen Stundensätzen“ stößt auf breites Interesse



Die Referenten von links: AHO-Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Rainer Reimers, Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch. Karl-Heinz Seidel, Vizepräsident Dipl.-Ing. Jürgen Wittig ÖbVI und der Vorsitzende des Arbeitskreises Honorarfragen und Marketing Dipl.-Ing. Matthias Voigt.

Die im Rahmen der Mitgliederversammlung 2012 angekündigte Serie „Der Ingenieur als Unternehmer“ lockte am 07.02.2013 zum Auftaktthema „Auskömmliche Stundensätze und AHO-Stundensatzrechner“ mehr als 50 Teilnehmer zur Sitzung des Arbeitskreises „Honorarfragen und Marketing“. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Arbeitskreisvorsitzenden Herrn Dipl.-Ing. Matthias Voigt erläuterte Herr Dipl.-Ing. Jürgen Wittig in seiner Funktion als Vizepräsident der IngKH, warum eine wirtschaftliche Unternehmensführung auch für Ingenieure unerlässlich ist und wie es im Zusammenhang mit der Novellierung der HOAI zu der Idee mit der Vortragsreihe „Der Ingenieur als Unternehmer“ kam. Außerdem warb Herr Wittig für die jährliche Teilnahme am AHO-Bürokostenvergleich: Neben dem eigenen Nutzen für den Teilnehmer in Form einer individuellen Auswertung seiner Unternehmenszahlen und einem Vergleich mit dem Branchendurchschnitt zur besseren Einschätzung der eigenen Unternehmenssituation liefert eine große Teilnehmerzahl eine verlässliche Datenbasis, um bei Gesprächen mit der Politik eine zahlenmäßig gut fundierte Überzeugungsarbeit leisten zu können.

Herr Dipl.-Ing. Rainer Reimers (Vorstandsmitglied AHO (Berlin)) skizzierte im Rahmen seines Vortrags kurz die im Zuge der Novellierung der HOAI im Jahr 2009 vollzogene Streichung der bis dahin in § 6 verordneten Zeithonorare, wodurch letztlich eine eigenständige Kalku-

lation der betriebseigenen kostendeckenden Bürostundensätze unerlässlich wurde. Grundlage für die Stundensatzkalkulation sind zunächst die Personalkosten der Mitarbeiter (Bruttogehälter zzgl. Gratifikationen und Sozialversicherungsanteile des Arbeitgebers) und ge-

gebenfalls der kalkulatorische Unternehmerlohn des Büroinhabers multipliziert mit dem errechneten Gemeinkostenfaktor des Ingenieurbüros. Dieser lässt sich ermitteln durch Division der Gesamtkosten des Büros (Personalkosten und Gemeinkosten wie Raumkosten, betriebliche Steuern, Versicherungen, Beiträge, Fahrzeug-, Werbe-, Reise- und Instandhaltungskosten, Abschreibungen, Bürobedarf, etc.) durch die direkt den jeweiligen Projekten zurechenbaren Personalkosten. Dem Produkt aus Personalkosten und Gemeinkostenfaktor ist noch der Unternehmerbedarf aufzuschlagen und durch die gegenüber den jeweiligen Auftraggebern abrechenbaren Gesamtstunden zu dividieren. Der Unternehmerbedarf ist erfahrungsgemäß mit ca. 10 % zu veranschlagen und beinhaltet sowohl einen Wagniszuschlag für Nacharbeitungskosten bei Fehlleistung, Kalkulationsirrtum und Insolvenzzisiko des Auftraggebers als auch eine Reserve für potentielle Gehaltssteigerungen, Inflationsausgleich und zum Bilden einer Investitionsrücklage. Der so errechnete Stundensatz deckt die Kosten des Büros ab, wäre jedoch noch um einen entsprechenden Gewinnaufschlag zu erhöhen. Diese Vorgehensweise zur Berechnung von büroindividuellen Stun-

INHALT

Auskömmliche Stundensätze	1
Die Fachgruppen TGA und Elektrotechnik	3
Wettbewerb für Ingenieure	3
TIPP des Monats	6
Termine	7
Akademie	8

densätzen und das aus den jährlichen AHO-Bürokostenvergleichen gewonnene Zahlenmaterial bildeten die Grundlage für die Herleitung des AHO-Stundensatzrechners, der kostenfrei auf www.aho.de/hoai für jeden zugänglich ist. Dort lässt sich unter Eingabe des Bruttomonatsgehalts, der jährlichen Sonderzahlungen und durch Anklicken der Anzahl der im Büro tätigen Personen mit Hilfe des für die jeweiligen Bürogrößen hinterlegten Gemeinkostenfaktors der Deckungsstundensatz berechnen. Diese auf Durchschnittswerten des Gemeinkostenfaktors aus dem AHO-Bürokostenvergleich beruhende Stundensatzermittlung gibt bereits einen recht konkreten Anhaltspunkt für die Höhe des kostendeckenden Stundensatzes. Jedoch kann hierdurch eine auf den eigenen Unternehmenszahlen basierende Kalkulation des Stundensatzes nicht vollständig ersetzt werden. Daher hat Herr Reimers in Kooperation mit DATEV ein Grundgerüst zur Ermittlung von bürospezifischen Mitarbeiterverrechnungssätzen über das DATEV-Zusatzmodul „Kostenrechnung“ entwickelt. Ausgangspunkt für diese DATEV-Lösung ist eine Divisionskalkulation durch Gegenüberstellung der Gesamtkosten und der Summe aller abrechenbaren Personalkosten. Da dem Steuerberater ein Großteil der benötigten Daten bereits aus der Lohn- und Finanzbuchhaltung vorliegt, sind darüber hinaus nur noch die nicht abrechenbaren Mitarbeiter, die Jahresnettoarbeitszeit, der Deckungsbeitrag des Büroinhabers (Umfang seiner projektbezogenen Mitarbeit), sowie der Aufschlag für Wagnis und Gewinn mitzuteilen. Nach Einpflegen dieser Daten in die DATEV-Kos-

tenrechnung werden vom System automatisch die mitarbeiterbezogenen Stundenerrechnungssätze ausgewiesen.

Eine exakte Anleitung zum beschriebenen Modul finden Sie auf der DATEV-Website unter folgendem Link <http://www.datev.de/portal/ShowContent.do?pid=dpi&cid=162445> Für weitere Rückfragen stehen Ihnen auch DATEV-Mitarbeiter unter der Tel. Nr. 0911 – 319 4720 zur Verfügung.

In der nächsten DIB-Ausgabe wird die individuelle Stundensatzermittlung nochmals anhand eines konkreten Rechenbeispiels für Sie aufbereitet und dargestellt werden.

Ergänzend zu den Ausführungen von Herrn Reimers ging Herr Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Karl-Heinz Seidel (geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensberatung SBC GmbH & Co. KG) in seinem Vortrag näher auf die der Stundensatzkalkulation zugrundeliegende Anzahl der produktiven Arbeitsstunden eines Mitarbeiters pro Jahr ein (Kalendertage abzüglich Wochenenden, Urlaubs- und Feiertagen sowie der durchschnittlichen Krankheitstage multipliziert mit der täglichen Arbeitszeit). Laut des von Herrn Seidel präsentierten Bürokostenvergleichs beträgt die reine Anwesenheitszeit einer in einem Ingenieurbüro tätigen Person im Durchschnitt 1.820 Stunden pro Jahr. Da hiervon die nicht projektbezogenen Gemeinkostenstunden abzuziehen sind, die für die Akquisition von Kundenaufträgen, für Fort- und Weiterbildung und allgemeine Verwaltungsarbeiten anfallen, und dieser Anteil unproduktiver Stunden je Büro

und je Mitarbeiter sehr stark differiert, ist eine exakte Stundenerfassung innerhalb des Büros zu empfehlen. Laut Bürokostenvergleich waren von den 1.820 Arbeitsstunden im Durchschnitt 1.410 Stunden auftragsbezogen und damit in etwa 77 % abrechenbar. Derartige Branchenvergleichszahlen können dazu dienen, die eigene Unternehmenssituation besser einzuschätzen, stellen jedoch keinen vollwertigen Ersatz für eigene Berechnungen dar.

Herr Reimers und Herr Seidel wiesen in der sich an die beiden Vorträge anschließende Diskussionsrunde darauf hin, dass solange ein Großteil der Aufträge über Pauschalhonorare abgerechnet wird, falsch berechnete Stundensätze noch nicht so schwer ins Gewicht fielen. Eine Fehlkalkulation könnte allerdings schwerwiegende Folgen haben, je häufiger auch Großaufträge auf Basis von Zeithonoraren vergütet werden. Insofern sollte jeder, der sich mit dem Thema „Kalkulation der eigenen Stundensätze“ noch nicht ausreichend befasst habe, im Interesse einer wirtschaftlichen Büroführung schnellstmöglich damit beginnen.

Die Vortragsfolien der beiden Referenten stehen Ihnen im internen Mitgliederbereich unserer Website www.ingkh.de zum Download zur Verfügung.

*Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Udo F. Meißner
Präsident der Ingenieurkammer Hessen*

*Dipl.-Ing. Jürgen Wittig, ÖbVI
Vizepräsident der Ingenieurkammer
Hessen*

Impressum:

Herausgeber: Ingenieurkammer
Hessen, Körperschaft
des öffentlichen Rechts,
Dipl.-Finw. (FH)
Bernd Haug,
Geschäftsführer, V.i.S.d.P.
Gustav-Stresemann-Ring 6,
65189 Wiesbaden

Tel.: 0611 - 97 45 7 - 0
Fax: 0611 - 97 45 7 - 29
E-Mail: info@ingkh.de
Internet: www.ingkh.de

Redaktion: Barbara Schöneburg, M.A., V.i.S.d.P.,
Dipl.-Finw. (FH) Bernd Haug
Dipl.-Ing. (FH) Peter Starfinger, Dipl.-Kffr.
Bettina Bischof (Univ.), Dipl.-Ing. Dörthe
Laurisch, Bianca Konrath, M.A.
Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Auffassung des Herausgebers dar. Die Beilage ist Bestandteil des DIB.
Redaktionsschluss 15.02.2013.
Die DIB-Hessen-Beilage und alle in ihr veröffentlichten Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für den Inhalt der Beiträge

ist der jeweilige Autor verantwortlich. Das Veröffentlichungsrecht für die zur Verfügung gestellten Bilder und Zeichnungen ist vom Verfasser einzuholen.
Die IngKH bittet darum, Manuskripte an die Redaktion zu senden. Diese behält sich vor, Beiträge zu kürzen und gegebenenfalls um eine Kontaktadresse des Autors zu ergänzen.
Redaktionsschluss ist jeweils spätestens fünf Wochen vor dem Erscheinungstermin.

Die nächste DIB-Hessen-Beilage erscheint am 19.04.2013.

Serie: „25 Jahre IngKH“ – Unsere Fachgruppen und Arbeitskreise: Die Fachgruppe Elektrotechnik und die Fachgruppe Technische Gebäudeausrüstung stellen sich vor

Die beiden Fachgruppen blicken auf eine lange Geschichte im Fachbereich der Elektrotechnik sowie der Technischen Gebäudeausrüstung zurück. Die Fachgruppe Elektrotechnik ist eine Fachgruppe der ersten Stunde: Sie wurde am 30. Juni 1987 gegründet. Zum ersten Vorsitzenden der Fachgruppe Elektrotechnik wurde seinerzeit Dipl.-Ing. Jürgen Berg gewählt, sein Stellvertreter war Dipl.-Ing. Wilhelm Gentner. Aktueller Vorsitzender der Fachgruppe ist Dr. rer. physiol. Dipl.-Ing. Heinz Bernd Klöppel, sein Stellvertreter ist Dipl.-Ing. Oliver Bind.

Ebenso die Fachgruppe Technische Gebäudeausrüstung. Sie wurde kurz vorher gegründet am 16. Juni 1987. Als erster Vorsitzender der Fachgruppe wurde Dipl.-Ing. Günter Rexroth gewählt. Sein Stellvertreter wurde Dipl.-Ing. Dietmar Jergus, der seit 1989 den Vorsitz der Fachgruppe führt. Der aktuelle Stellvertreter der Fachgruppe ist Dipl.-Ing. Siegfried Fische. Durch die enge Nähe der Einzelthematiken tagten die beiden Fachgruppen seit 1996 zusammen, um den fachlichen Austausch zu führen. Dabei ist es geblieben, dennoch treten die beiden Fachgruppen weiterhin eigenständig auf.

Gebäudetechnische Anlagen werden immer komplexer und ihr Anteil an der Investitionssumme eines Bauvorhaben steigt immer weiter an. Gleichermäßen steigen damit auch die Anforderungen an Planung, Ausführung und Betreuung dieser Anlagen. Der Aufgabenbereich dieser Fachrichtungen hat zum Ziel, das Gebäude für die Bewohner und Nutzer „benutzbar“ zu machen und verschiedenste Sicherheitsaufgaben zusammen zu bringen. Einerseits sind damit üblicherweise notwendige Ausstattungsmerkmale wie Kanalisation, Stromversorgung oder Beleuchtung gemeint. Andererseits umfasst der Begriff der Haustechnik aber auch alle zusätzlichen Anlagen, die zur Automatisierung von Arbeitsvorgängen in Gebäuden eingesetzt werden.

Die beiden Fachgruppen tagen jährlich ca. 4 Mal in der Geschäftsstelle der Inge-

nieurkammer Hessen in Wiesbaden. Die Sitzungstermine finden Sie auf der Internetseite www.ingkh.de unter der Rubrik Gremien.

In den Sitzungen werden Informationen und Diskussionen zu aktuellen technischen und administrativen Entwicklungen geführt, mit wechselnden Themenschwerpunkten (z.B. ökologische Energiegewinnung, HPPVO, MLAR, Heizungstechnik, Gebäudetechnik, HOAI, Haftpflichtversicherung).

In größeren Abständen werden Exkursionen zu interessanten Bauvorhaben durchgeführt. In der Vergangenheit waren Ziele der Exkursionen beispielsweise der Flughafen Frankfurt, das Commerzbank Building Frankfurt, die Polizeidirektion in Dillenburg und das Klärwerk der BASF in Ludwigshafen.

Darüber hinaus runden technische und nicht technische Vorträge externer Fachleute zu aktuellen Themen für den Ingenieur (z.B. Normen und Vorschriften, vorschriftsmäßige Sonder-Befestigungstechnik, sowie aktuelle Themen aus dem Bereichen Haftpflichtversicherung, Haftung, QM, VOF und HOAI) das Portfolio ab.

Wie auch bei den weiteren Gremien der Ingenieurkammer Hessen üblich, nimmt an diesen Fachgruppensitzungen ein Vertreter der Geschäftsstelle der IngKH teil, der aus dem Kammergeschehen berichtet und als Ansprechpartner zur Verfügung steht.



Praxistest: Im Rahmen einer Fachgruppensitzung wird eine Pelletanlage vorgeführt.

Die Fachgruppen freuen sich über neue Mitglieder, die an der Bearbeitung der genannten Themen mitwirken möchten und laden zur aktiven Mitarbeit ein.

Kontakt zur Fachgruppe Elektrotechnik:

Vorsitzender
Dr. Heinz Bernd Klöppel
Aarstraße 56
65623 Hahnstätten
06430 / 925590

Stellvertreter
Dipl.-Ing. Oliver D. Bind
Troppauer Strasse 11
61440 Oberursel (Taunus)
06171 / 587097

Kontakt zur Fachgruppe Technische Gebäudeausrüstung:

Vorsitzender
Dipl.-Ing. Dietmar Jergus
Beratender Ingenieur
Jergus Haustechnik
Ingenieurbüro für technische
Gebäudeausrüstung und Energie
Wasserhausweg 6
65549 Limburg/Hahn
06431 / 91350

Stellvertretender Vorsitzender
Dipl.-Ing. Siegfried Fische
Bahnhofstr. 25
61273 Wehrheim
06081 / 56033

Frauen in Ingenieurberufen

Es ist nach wie vor auffällig – Frauen sind in vielen technischen Berufen immer noch unterrepräsentiert. Das zeigen auch die Zahlen der Ingenieurkammer Hessen (IngKH): So sind von den insgesamt 1663 Mitgliedern gerade einmal 90 Ingenieurinnen in der IngKH organisiert, das ist ein Anteil von 5,4 %. Davon sind 13 Frauen als Beratende Ingenieurinnen (1,7 %), 26 als freiwillig selbständige Ingenieurinnen (7,7 %) und 51 als freiwillig angestellte Ingenieurinnen (9,2 %) gemeldet. Bei den Juniormitgliedern dagegen ist ein positiver Trend zu verzeichnen: der Frauenanteil beträgt hier mittlerweile 38 %.



iStockphoto

Kurz und knapp – Zahlen und Fakten:

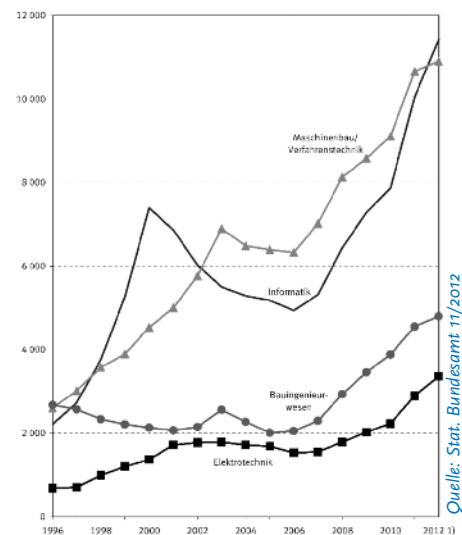
- Bereits in der Schule wenden sich viele junge Frauen bei der Schwerpunktwahl von naturwissenschaftlich-technischen Themen ab. Das schlägt sich dann auch in der späteren Beteiligung von Frauen an technisch-wissenschaftlichen Studiengängen und in technischen Ausbildungsberufen nieder. Nach wie vor fällt die Entscheidung für einen Ausbildungsberuf oder eine Studienrichtung stark geschlechtsspezifisch aus. Frauen konzentrieren sich auf Ausbildungen in Dienstleistungs- und Sozialberufen. An der Hochschule wählen sie häufig sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer. So lag der Frauenteil im Wintersemester 2012/2013 bei den Studierenden sowohl der Germanistik als auch der Erziehungswissenschaften bei 77 %. Demgegenüber betrug im Wintersemester 2012/2013 der Frauenanteil – trotz insge-

samt steigender Tendenz – bei den Studienanfängerinnen der Elektrotechnik nur 12,7 %, in der Informatik 22,4 %, im Maschinenbau / Verfahrenstechnik 19,5 % und im Bauingenieurwesen 29,4 %. (Quelle: Destatis, Hochschulstatistik Wintersemester 2012/2013)

- Im Jahr 2010 schlossen für den Jahrgang 2002 in den Ingenieurwissenschaften 71,7 % der Frauen und 76,2 % der Männer ihr Studium erfolgreich ab (gemessen an den Studienanfängerinnen und -anfängern eines Studienjahres). (Quelle: Destatis, Hochschulen auf einem Blick 2012)
- Der Frauenanteil in der Professorenschaft im Bereich der Ingenieurwissenschaften lag im Jahr 2010 bei 9,3%. (Quelle: Destatis, Hochschulen auf einem Blick 2012)

- In der Fächergruppe der Ingenieurwissenschaften waren Frauen bei Promotionen im Wintersemester 2010/2011 mit nur 19 % deutlich unterrepräsentiert. (Quelle: Destatis, Promovierende in Deutschland 2010)
- Ingenieurinnen verdienen durchschnittlich ca. 17 % weniger als Ingenieure. Schon beim Berufsbeginn verdienen Frauen mit bis zu 3 Jahren Berufserfahrung im Durchschnitt 18,7 Prozent weniger als Männer mit vergleichbarem Hintergrund. Frauen in Führungspositionen verdienen gut 1.000 Euro weniger im Monat als ihre männlichen Kollegen. (Quelle: WSI-Lohnspiegel)
- Frauen und Männer haben unterschiedliche Arbeitszeitmodelle. Drei Viertel aller Teilzeitstellen, jedoch nur ein gutes Drittel der Vollzeitarbeitsplätze haben Frauen inne. Teil-, Gleit- und Vertrauensarbeitszeit, Home Office oder Job-Sharing sind einige der Modelle, die überwiegend Frauen zur Vereinbarung von Beruf und Familie nutzen. Das hat Auswirkungen auf die Karrierechancen und vor allem die Verdienstmöglichkeiten: Je höher beide Geschlechter auf der Karriereleiter

Weibliche Studierende im 1. Fachsemester nach ausgewählten Studienbereichen in den Studienjahren*) 1996 bis 2012



Quelle: Stat. Bundesamt 11/2012

*) Sommersemester und nächstfolgendes Wintersemester (z.B. 2012 = SS 2012 und WS 2012/2013).
 †) Erstes verfügbares Ergebnis.

steigen, desto mehr verdienen Männer und desto weniger Frauen. Obwohl auch Männer ein Teilzeitmodell wählen können, sind es meist die Frauen, die im Beruf zurückstecken und später eine Lücke im beruflichen Lebenslauf aufweisen – auch deshalb, weil sie im Vergleich zu Männern überwiegend weniger verdienen. Teilzeit- und Vereinbarkeitsmodelle schlagen sich natürlich zusätzlich auf dem Gehaltszettel nieder – und beeinflussen die Karrierechancen und auch die spätere Rente. (Quelle: Erhebung der Hans-Böckler-Stiftung, 2010)

- Der Anteil der Teilzeitstellen liegt bei Ingenieurberufen bei gerade mal 2 %. (Quelle: Viktoria Gorlov: *Warum gibt es kaum Ingenieurinnen?* 2009)
- Nur 43 % der Frauen mit Hochschulabschluss haben Führungs- und Personalverantwortung (56 % bei den Männern).
- In den Vorstandsetagen und Führungsgremien sind Frauen weiterhin stark unterrepräsentiert. In Deutsch-

lands Aufsichtsräten sind Frauen mit 13% vertreten, eine Veränderung von 2 Prozentpunkten gegenüber der ersten Untersuchung 2007. In Vorständen beläuft sich der Anteil auf gerade einmal 2 %. (Quelle: McKinsey: *Woman Matter* 4)

Befinden sich also noch zu viele Baustellen in den Köpfen? Vielfach herrschen noch Vorstellungen vor, dass der ideale Mitarbeiter ungebunden, jünger als 35 und männlich sein muss. Hinzu kommen verbreitete Klischees über das fehlende technische Verständnis von Frauen, auch wenn sich das mit deren Abschlussnoten nicht belegen lässt. Oder liegt es an der schwierigen Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Denn das klassische Berufsbild des Ingenieurs ist von unvorhersehbaren und unregelmäßigen langen Arbeitszeiten und permanenter Erreichbarkeit geprägt. Diese Präsenzkultur ist aber mit den Lebensmodellen der meisten Frauen nicht kompatibel.

Fakt ist: Ingenieurbüros können in Zeiten des Fachkräftemangels und des Wettbewerbs um die besten Köpfe auf das Potenzial qualifizierter Ingenieurinnen nicht verzichten. Obwohl die Zahl der Absolventinnen im Bauingenieurwesen steigt, stagniert der Anteil an Ingenieurinnen in den Büros seit Jahren auf einem niedrigen Niveau. Die Verantwortlichen in vielen Büros scheinen zurückhaltend bei der Besetzung offener Stellen mit Frauen zu sein.

Woran also liegt es, dass junge Frauen trotz sehr guter Bildungsabschlüsse und zahlreicher Motivierungsmaßnahmen den Ingenieurberuf erst gar nicht ergreifen? Was sind die Gründe dafür, dass in den Ingenieurbüros so wenige Frauen als Ingenieurinnen arbeiten? Und welche Maßnahmen können wir ergreifen, um diesem Trend entgegenzusteuern?

Nicht verpassen: Baukultur in Hessen – Wettbewerbsauslobung mit dem Thema „Leben mit Wasser“ – Wettbewerbsbeiträge können eingereicht werden bis zum 17. April 2013.

Der diesjährige Wettbewerb der Landesinitiative +Baukultur in Hessen steht unter dem Motto „ZUSAMMEN GEBAUT – Leben mit Wasser“. Das Wasser berührt viele Lebensbereiche, insbesondere Freizeit und Erholung. Aber auch das Wohnen und Arbeiten am Wasser ist in den vergangenen Jahren zum wichtigen Thema geworden – immer verknüpft mit einer hohen Erwartung an Gestaltung und Lebensqualität.

Machen Sie mit bei diesem Wettbewerb, und zeigen Sie dadurch die viel-

seitigen und verantwortungsvollen Facetten des Ingenieurberufes. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag. Wettbewerbsbeiträge sind einzureichen bei der Geschäftsstelle der Landesinitiative Baukultur in Hessen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Auslobungsflyer oder unter: www.baukultur-hessen.de.

Für Rückfragen steht Ihnen der Geschäftsführer der Ingenieurkammer Hessen, Herr Bernd Haug, gerne zur Verfügung.

Bitte vormerken:

Diesen und anderen Fragen will sich die Fachgruppe Bau in der nächsten Sitzung stellen und Lösungswege suchen. Zum Einstieg in das Thema wird Frau Bürk-Opahle das gemeinsame Projekt „Auf Frauen bauen“ der Ingenieurkammer-Bau NRW, dem Verein zur Förderung der FrauenErwerbstätigkeit im Kreis Warendorf und dem FrauenForum Münster e.V. vorstellen. Anschließend beleuchten zwei Erfahrungsberichte die Sicht der Ingenieurinnen. Dann ist eine Diskussion geplant.

Auch Ingenieurinnen und Ingenieure anderer Fachgruppen sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Die Sitzung der Fachgruppe Bau findet am **Montag, 08. April 2013 um 16:00 Uhr** in der Geschäftsstelle der Ingenieurkammer Hessen, Gustav-Stresemann-Ring 6 in 65189 Wiesbaden statt.

Fachplaner Passivhaus IngKH – Qualifikation „made in Hessen“

Bewährtes erhalten, Neues gestalten und das auf höchstem technischen Niveau. Neben den bereits etablierten Marketinglisten Fachplaner Brandschutz und Brandmeldeanlagen, Fachplaner Energieeffizienz und Nachhaltiges Bauen IngKH reagiert die Ingenieurkammer Hessen auf die steigende Nachfrage am Markt für Projekte im Bereich der Fachplanung für Passivhäuser. In Zusammenarbeit mit den Fachgruppen wurden die Anforderungen zur Qualifikation Fachplaner Passivhaus IngKH festgelegt. Das Curriculum ist durch die Ingenieur-Akademie Hessen in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) unter Leitung von Herrn Prof. Dr.-Ing. Joaquin Diaz entwickelt worden. Im Vordergrund stehen notwendige Planungsgrundlagen zur Gebäude-

hülle, der Einsatz innovativer und moderner Anlagentechnik für Beheizung und Belüftung, Wärmerückgewinnung sowie die Berücksichtigung von Erneuerbaren Energien.

Das Seminar zum Fachplaner Passivhaus IngKH baut auf dem Fachplaner Energieeffizienz IngKH oder vergleichbaren Qualifikationen auf. Basiswissen der thermischen Bauphysik, des Mindestwärmeschutzes, der Energieberatung, anlagentechnische Kenntnisse sowie Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen unter Berücksichtigung von Fördermittelmaßnahmen werden also vorausgesetzt.

Mit einem Umfang von 6 Präsenztagen vermittelt die Weiterbildung sämtliche

Grundlagen und Anforderungen an die Konzeption von Passivhäusern im Neubau und Bestand. Inhaltlich begleitet werden die Präsenztage durch 100 UE eLearning im Selbststudium zur Vor- und Nachbereitung der Präsenzveranstaltungen, die über die Lernplattform www.being-green.NET bereitgestellt werden.

Bauingenieure, Ingenieure der Versorgungstechnik, Architekten und Elektroingenieure mit entsprechendem Vorwissen können sich ab 16. Mai 2013 zum Fachplaner Passivhaus IngKH qualifizieren.

Weitere Informationen, Termine und Lehrinhalte zum Fachplanerlehrgang finden Sie unter der www.ingAH.de.

TIPP des Monats: Die Künstlersozialkasse greift hart durch

Die Künstlersozialkasse (KSK) bittet nicht nur klassische Auftraggeber von freischaffenden Künstlern wie Theater, Verlage oder Galerien zur Kasse, sondern jeden Betrieb, der Kreative engagiert und ihre Werke für Unternehmenszwecke nutzt. Noch härter trifft es Unternehmen, die regelmäßig Werbung oder Öffentlichkeitsarbeit extern betreiben und dafür Texter, Grafiker, Designer, Musiker oder Fotografen beauftragen. Seit die Deutsche Rentenversicherung (DRV) im Jahr 2007 für die KSK die Überprüfung der Abgabe übernommen hat, hat sich die Zahl der Meldungen von 63.000 auf 145.000 mehr als verdoppelt. Kein Firmenchef sollte das Thema „Künstlersozialabgabe“ auf

die leichte Schulter nehmen, denn wer den KSK-Fragebogen der Rentenversicherung nicht ausfüllt, muss mit einer Betriebsprüfung sowie im Zweifel empfindlichen Nachzahlungen rechnen. Die Künstlersozialabgabe kann von den rund 3.600 Prüfern der DRV rückwirkend für die letzten fünf Jahre erhoben werden. Sofern ein Unternehmen keine Angaben macht, ist eine Schätzung möglich. Wenn anzunehmen ist, dass Beiträge vorsätzlich vorenthalten wurden, setzt sogar die Verjährungsfrist aus, außerdem ist mit einem entsprechenden Säumniszuschlag zu rechnen. Beim Engagement von Künstlern empfiehlt es sich also, den fachlichen Rat eines Steuerberaters einzuholen.

Bekanntmachung über die Ungültigkeitserklärung von Urkunden

Folgende durch Verlust abhanden gekommene oder nach Erlöschen der Mitgliedschaft bzw. Eintragung in den Listen und Verzeichnissen der Ingenieurkammer Hessen nicht zurück gegebene Urkunden werden hiermit für ungültig erklärt:

Dipl.-Ing. Georg Burkert

Eintragungsurkunde der Architektenkammer Hessen vom 18.05.1995 über die Eintragung in die Liste der bauvorlageberechtigten Ingenieure unter der Nr. 1181

Dipl.-Ing. Klaus Burkhardt

Eintragungsurkunde der Architektenkammer Hessen vom 14.12.1998 über die Eintragung in die Liste der bauvorlageberechtigten Ingenieure unter der Nr. 1436

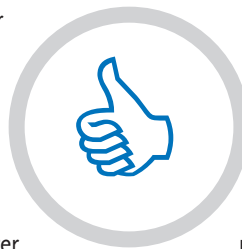
Dipl.-Ing. Horst Mühlhausen

Eintragungsurkunde der Architektenkammer Hessen vom 11.08.1993 über die Eintragung in die Ingenieurliste unter der Nr. 1064

Bauwirtschaft bleibt auch 2013 Wachstumstreiber in Hessen

Im Jahresdurchschnitt 2012 nahm die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im hessischen Baugewerbe verglichen zum Vorjahr um 1,9 % zu. In Anbetracht der anhaltend hohen Bauinvestitionen rechnet das Hessische Statistische Landesamt für 2013 voraussichtlich mit einem weiteren Wachstum von 2,4%. Insbesondere der Wohnungsbau mit umfangreichen Maßnahmen im Bestand und einer nachhaltigen Belegung im Neubau wirkte durch einen Anstieg der Auftrags-eingänge im 1. Halbjahr 2012 von 36% stimulierend auf die aktuellen Bauaktivi-

täten. Haupttreiber der Wohnbauinvestitionen sind neben den niedrigen Hypothekenzinsen insbesondere Inflationsängste und positive Einkommenserwartungen zahlreicher privater Haushalte. Auch der Tiefbau konnte in der 1. Jahreshälfte 2012 mit insgesamt 24 % über alle Bausparten hinweg ein ordentliches Auftragsplus vorweisen. Gegenläufig entwickelte sich die Auftragslage im gewerblichen Hoch-



bau (-5,1 %) und im öffentlichen Hochbau (-39 %). Durch die erneut über den Erwartungen liegenden Steuereinnahmen ist jedoch zu hoffen, dass sich trotz der insgesamt angespannten Finanzlage der Kommunen neue Finanzierungsspielräume für den öffentlichen Hochbau in 2013 ergeben.

(Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Konjunkturprognose Hessen 2013)

Terminkalender

Unsere Termine erfahren Sie auch über das Internet unter www.ingkh.de. Soweit nicht anders ausgewiesen, finden die Sitzungen im Seminarraum der Geschäftsstelle der IngKH in Wiesbaden statt.

Fachgruppensitzungen

Fachgruppe Bau

Montag, 08.04.2013, 16:00 Uhr, Wiesbaden, „Auf Frauen bauen“
 Montag, 03.06.2013, 16:00 Uhr, Wiesbaden, „Neues und Änderungen im EC 7/Grundbau“
 Montag, 02.09.2013, 16:00 Uhr, Wiesbaden
 Freitag, 08.11.2013 vor der MGV

Fachgruppe Sachverständigenwesen

Dienstag, 18.06.2013, 16:00 Uhr, Wiesbaden

Fachgruppe Verkehrswesen

Montag, 08.07.2013, 16:00 Uhr, Wiesbaden
 Montag, 28.10.2013, 16:00 Uhr, Wiesbaden

Fachgruppe Vermessung

Donnerstag, 23.05.2013, 15:30 Uhr, Wiesbaden
 Dienstag, 27.08.2013, 15:30 Uhr, Wiesbaden
 Freitag, 08.11.2013 vor der MGV

Fachgruppe Baulicher Brandschutz

Mittwoch, 17.04.2013, 16.00 Uhr, Hanau
 Mittwoch, 12.06.2013, 16.00 Uhr, Wiesbaden, Geschäftsstelle
 Mittwoch, 21.08.2013, 16.00 Uhr, Wiesbaden, Geschäftsstelle
 Mittwoch, 09.10.2013, 16.00 Uhr, Wiesbaden, Geschäftsstelle

Fachgruppe Erneuerbare Energien

Mittwoch, 05.06.2013, 15.00 Uhr, Wiesbaden
 Mittwoch, 25.09.2013, 15.00 Uhr, Wiesbaden

Arbeitskreissitzungen

Arbeitskreis Honorarfragen und Marketing

Donnerstag, 25.04.2013, 16.00 Uhr, Wiesbaden
 Donnerstag, 27.06.2013, 16.00 Uhr, Wiesbaden
 Donnerstag, 26.09.2013, 16.00 Uhr, Wiesbaden
 Donnerstag, 28.11.2013, 16.00 Uhr, Wiesbaden

Seminare 1. Quartal 2013

Fachplanertage



Nr.	Datum	Ort	Titel	UE	Fachlisten	Preise*
01-13	26.04.2013	Friedberg	11. Fachplanertag Brandschutz IngKH	8	NBS / BVB	100,- / 150,-
39-13	25.09.2013	Gießen	8. Fachplanertag Energieeffizienz	8	NWS / BVB	100,- / 150,-
41-13	29.11.2013	Limburg	3. Fachplanertag Erneuerbare Energien IngKH	8	NBVO / BVB	100,- / 150,-

Energieeffizienz



Nr.	Datum	Ort	Titel	UE	Fachlisten	Preise*
40-13	16.05.2013 - 02.07.2013	Wiesbaden	Fachplaner Passivhaus IngKH	148	NWS / BVB	1790,- / 2270,-
34-13	07.05.2013-	Wiesbaden	Alle Seminare und Workshops der Reihe FPL Brandschutz IngKH können auch einzeln gebucht werden	8	NWS/BVB	150,-/190,-

Sachverständigenwesen



Nr.	Datum	Ort	Titel	UE	Fachlisten	Preise*
08-13	19.04.2013	Wiesbaden	Grundlagenseminar: Sachverständigenwesen aus technischer Sicht	8	NBVO/BVB	170,-/220,-
09-13	20.04.2012	Wiesbaden	Aufbau-seminar: Sachverständigenwesen aus technischer Sicht	8	NBVO/BVB	170,-/220,-
02-13	06.06.2012	Mainz	6. Bausachverständigentag Südwest Kosten, Wert, Honorar und Vergütung als tägliches Brot der Sachverständigen	8	NBVO/BVB	170,-/120,-

Konstruktiver Ingenieurbau



Nr.	Datum	Ort	Titel	UE	Fachlisten	Preise
24-13	28.06.2013	Wiesbaden	EC 3-Stahlbau	8	NST/BVB	170,-/220,-

Recht



Nr.	Datum	Ort	Titel	UE	Fachlisten	Preise
38-13	15.04.2013	Wiesbaden	Haftungsrisiken: Schutz durch Rechtsformwahl	3	BVB	60,-/80,-

Sonstige Themen



Nr.	Datum	Ort	Titel	UE	Fachlisten	Preise
30-13	10.04.2013	Wiesbaden	Kommunikation für Führungskräfte	8	-	170,-/220,-

eLearning



Nr.	Datum	Ort	Titel	UE	Fachlisten	Preise
EL-PH	jederzeit	online	Passivhaus: 6 Einzelmodule Von Grundlagen bis Sanierung	12	BVB	150,-/180,-

Gerne informieren wir Sie regelmäßig über unser aktuelles Seminarprogramm. Anmeldung zum Newsletter über unsere Website www.ingah.de oder diesen QR-Code:

* Preise Mitglieder / Sonstige Teilnehmer in Euro + MwSt.

Bei Buchung eines Einzelseminars bis zu 6 Wochen vor Veranstaltungstermin gewähren wir einen **Frühbucherrabatt von 10 %** auf den Nettopreis. Informationen zu den Seminaren und Seminarreihen, Termine und Preise sowie Anmeldung unter: www.ingah.de. Bei Fragen oder Anregungen kontaktieren Sie uns bitte telefonisch oder per E-Mail.

